

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]

Herausgeber: Textilverband Schweiz

Band: - (1971)

Heft: 5

Artikel: Die Textilabteilung der Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg

Autor: Hüssy, Ruth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-796532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

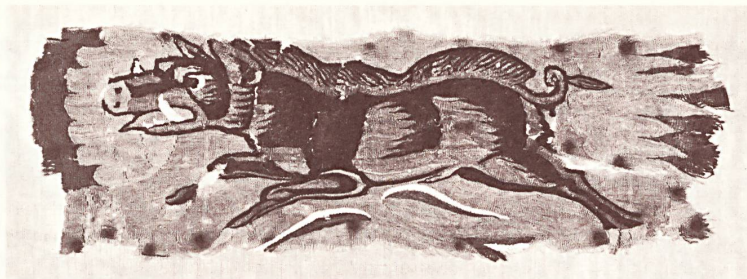
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

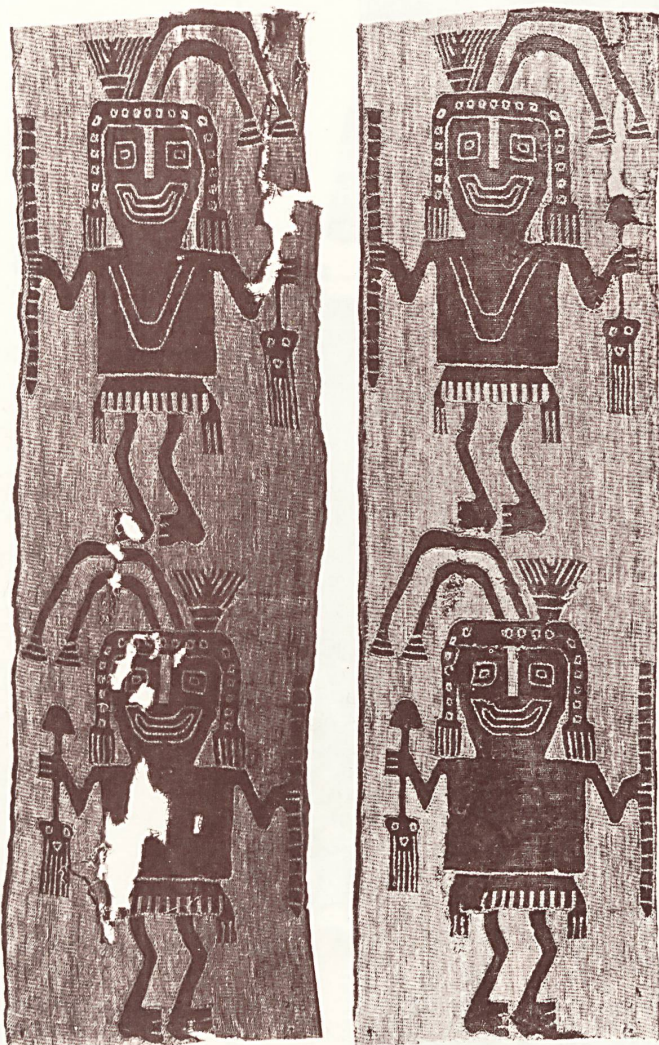
KLEINES FRAGMENT EINER
WOLLWIRKEREI MIT
EINEM EBER.
Ägypten ca. 4. Jh.



Die Textilabteilung der

Abegg-Stiftung Bern

in Riggisberg



KRIEGERDARSTELLUNG
MIT TROPHÄEN.
Peru, Paracas zw. 100 vor und
200 nach Chr.

Vor der Restaurierung.

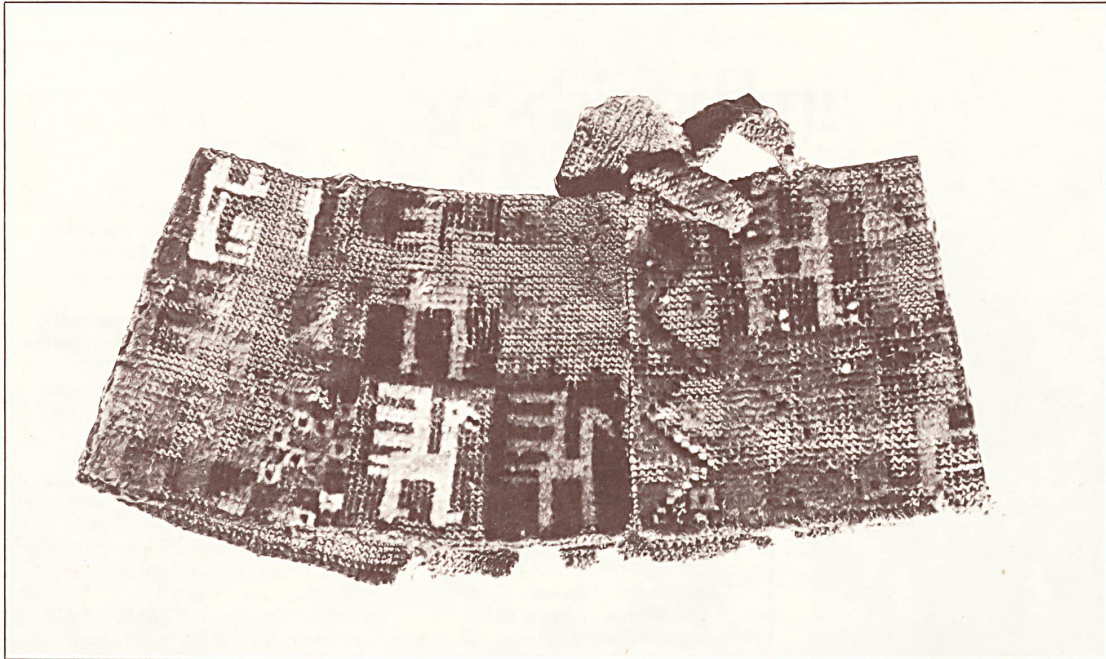
Nach der Restaurierung.

Nicht weit von Bern, der Bundeshauptstadt der Schweiz, liegt am Ausläufer des Längenbergs Riggisberg, das durch ein dort entstandenes neues Museum, die Abegg-Stiftung, international bekannt geworden ist. Werner Abegg, ein gebürtiger Zürcher und weitgereister Mann, liess in der landschaftlich prachtvollen Gegend des bernischen Voralpenlandes einen Gebäudetrakt erstellen, der seine durch Jahrzehnte hindurch gesammelten Schätze angewandter Kunst sinngerecht beherbergt. In der vielseitigen und äusserst interessanten Ausstellung bilden die Textilien — wie Werner Abegg selber darlegt — die Achse, um die sich die andern Gebiete gruppieren. An Hand der Erzeugnisse der so oft vernachlässigten angewandten Kunst will man in dem privaten Museum — das durch die Sommermonate hindurch für das Publikum nachmittags geöffnet ist — die Entwicklung der Stile und des Geschmacks zeigen, die, aus dem mesopotamischen Raum kommend, in Europa in der Romantik eine erste grosse Blüte erlebte, welche zur Basis späterer Entwicklungen wurde. Wir möchten hier nur auf die Textilsammlung des Stifters und die damit verbundenen Abteilungen hinweisen. Werner Abegg erwarb sich die ersten Samte seiner riesigen Kollektion an kostbaren Textilien mit zwanzig Jahren. Seine Leidenschaft und Begeisterung für Gewebe liessen ihn im Laufe der Jahrzehnte textile Kunstwerke zusammentragen, die zurück bis ins koptische Ägypten reichen, Erzeugnisse aus Byzanz, aus den Ländern des Mittelmeerraumes bis hin zu den französischen Seidenbrokaten des 18. Jahrhunderts umfassen und die überraschend aussagekräftig die grossartige Webkunst jener Menschen aus längst vergangenen Epochen dokumentieren. In der eigentlichen Ausstellung sind diese Textilien aber eher in der

Minderheit. Die grosse Kollektion ist im ersten Stock des Institutes untergebracht und bildet dort die eigentliche Studiensammlung, für die eine ganz besondere, raffinierte Einrichtung geschaffen wurde. Grossformatige Schubladen in einer die volle Breite des Zimmers trennenden Wand sind von zwei Seiten zugänglich; sie bewahren — fern von Staub — die kostbaren alten Textilien. Diese riesige Schrankwand trennt zugleich die Studiensammlung von der Konservierungsabteilung. Wie Dr. Mechthild Flury-Lemberg 1968 in der schweizerischen Zeitschrift « Du » als Konservatorin der Textilsammlung schrieb, steht die Studiensammlung jedem Textilhistoriker zu wissenschaftlichen Erforschungen alter Gewebe offen. Sie sollen hier die Möglichkeit haben, sich mit textilen Kunstwerken zu beschäftigen. In den verschiedenen Spezialschränken befinden sich gewebte Stoffe aus allen Epochen und Kulturbereichen von der Frühzeit bis zum 18. Jahrhundert, unter bewusstem Verzicht auf Stickereien, Teppiche und Spitzen. Es ging und geht dem Sammler dieser herrlichen Stoffe speziell um das « gewebte » Kunstwerk; hier um eine raffinierte Webtechnik, dort um besondere Materialbeschaffenheiten oder Farben, und oft mag es der Reiz der wiederkehrenden Motive und ihrer Wandlungen gewesen sein, der einen Stoff begehrenswert machte. Neben den italienischen Samten gehören die Luchseser Brokate des 14. Jahrhunderts, die frühen persischen Seiden und die manchmal an Jugendstil erinnernden sogenannten bizarren Seidenstoffe des 18. Jahrhunderts zu den besonderen Akzenten. Die Einrichtung des Institutes, die beweglichen Stellwände der Textilabteilung sowie die durchdachte übrige Ausstattung erheben die Abegg-Stiftung zudem zu einem Zentrum, in welchem kleine Fachkongresse und Symposien in idealer Weise durchgeführt

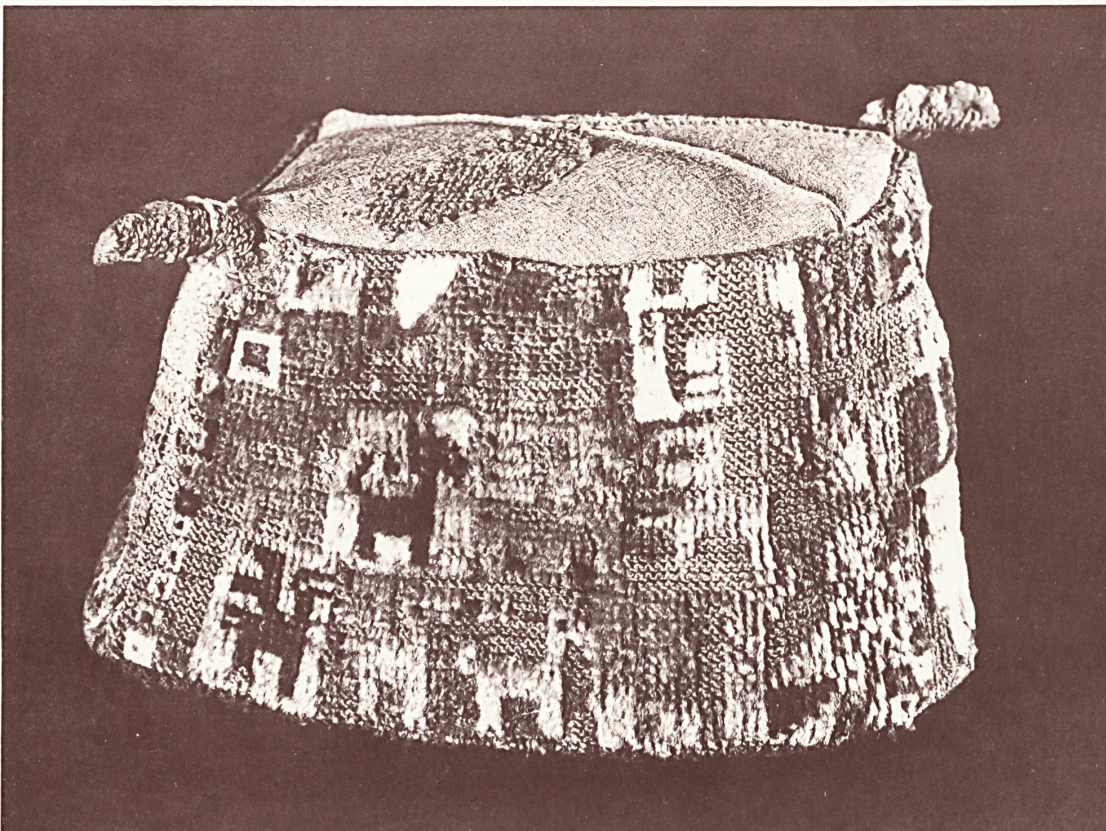


WIRKEREI IN WOLLE
UND LEINEN.
Ägypten, koptisch ca. 6. Jh.



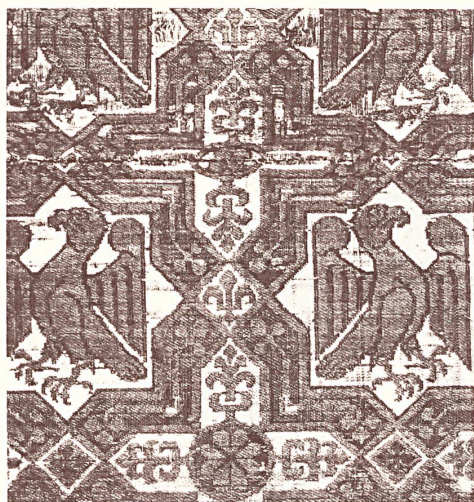
MÜTZCHEN,
WOLLKNÜPFUNG.
Peru, Küsten-Tiahunaco 800-1200.

Vor der Restaurierung.



Nach der Restaurierung.

SEIDENBROKAT.
Italien 13. Jh.,
sarazenischer Einfluss.



DALMATIK,
SEIDENBROKAT.
Lucca, 1. Hälfte 14. Jh.



SAMTDECKE.
Türkei, Skutari 16. Jh.



SEIDENBROKAT
MIT SOGENANNTM
BIZARREM MUSTER.
Frankreich 1706-07.



werden können. Ganz besonderes Augenmerk darf der Konser-
vierungsabteilung geschenkt
werden, denn hier ist nach letzten
Erkenntnissen und mit modernsten
Hilfsmitteln eine Stätte entstanden,
die alten, teils leider schadhaften
Textilien zu restaurieren und zu
konservieren, um sie der Nachwelt

so gut als möglich zu erhalten.
In der Abteilung werden eigene
Fachkräfte ausgebildet, denn
gerade solche sind eine grosse
Seltenheit, weshalb viele wertvolle
Textilien in den Museen wegen
ihres schlechten Erhaltung-
zustandes dem Besucher nicht
zugänglich gemacht werden

können. Hier in Riggisberg
befasst man sich natürlich zuerst
mit der hauseigenen Sammlung,
doch sind in den paar Jahren des
Bestehens schon verschiedene
heikle Restaurations- und
Konservierungsarbeiten an
historisch bedeutsamen Stücken
aus öffentlichen Museen ausgeführt

worden. Es ist ein besonderes
Anliegen der Stiftung und seiner
Leitung, den Nachwuchs zu
fördern und ihm die bestmögliche
Ausbildung zu geben. In den
hellen Räumen inmitten der
ländlichen Umgebung wird selbst
die delikateste, mühseligste
Zusammensetzung eines nur noch



MADONNENKLEID,
SEIDENBROKAT MIT
SOGENANNTM
SPITZENMUSTER.
Frankreich 1724-26.

fragmentarisch bestehenden
Textilstücks zu einem aufregenden
Abenteuer.

Es würde zu weit führen, auf die
Technik und die Feinheiten der hier
gehandhabten Textilkonservierung
einzugehen. Uns liegt daran, einen
weiteren Kreis auf dieses einzig-
artige Institut aufmerksam zu
machen und vor allem den
Textilfachmann wissen zu lassen,
welch wertvollen Einblick ins
Reich vergangener Textilgeschichte
ihm hier gewährt wird.

Ruth Hüsey



SEIDENBROKAT.
Frankreich 1738-39.